

**Kroll: Fehler am Anfang gemacht**

NW2  
Lokalteil  
Ganderkesee  
28.1.11

**GANDERKESEE/DELMENHORST/** ING – „Von völlig falschen Voraussetzungen ausgegangen“ wurde bei der Planung der B 212neu: Das behauptet Uwe Kroll, Sprecher der Interessengemeinschaft B 212neu in Deichhausen. Er verweist auf eine Fachaufsichtsbeschwerde, die seine IG bereits 1995 beim ersten Raumordnungsverfahren durchgesetzt hatte. Damals sei anerkannt worden, dass bei der Verkehrsanalyse gravierende Fehler gemacht worden seien. Eine Korrektur der Analyse habe es dann aber jahrelang nicht gegeben – erst 2006 hätten die Gutachter erkannt, dass eine Südvariante der B 212neu zu massiven Verkehrsproblemen in Delmenhorst führen werde und eine Entlastungsstraße erforderlich mache.

„Das hätte man viel früher wissen können“, ärgert sich Kroll. So aber sei die Raumstruktur unter Verkehrsfluss-Gesichtspunkten nur unzureichend betrachtet worden. Für Kroll ist dieser Aspekt einer von mehreren Ansatzpunkten, um die B 212n-Planung juristisch bekämpfen zu können.

# Ganderkesee besteht auf Ost-Trasse

NW2 Lokalteil  
Ganderkesee 28.1.11

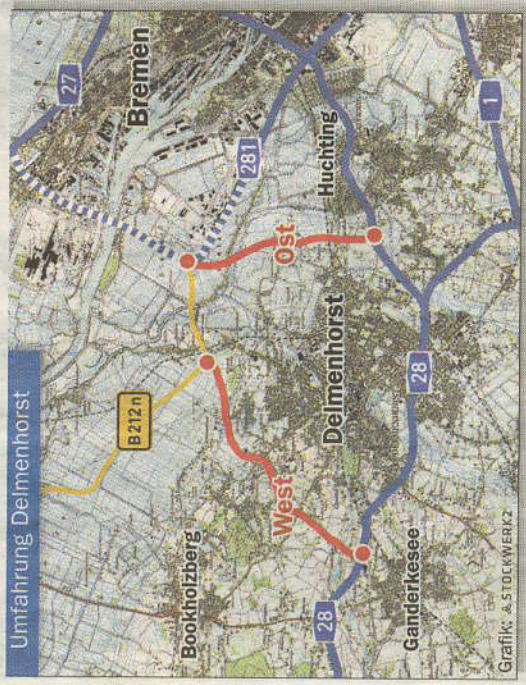
**UMGEHUNGSSTRAßE** Gemeinde fordert Prüfung von Alternativen – Klares Nein zu westlicher Variante

Politik und Verwaltung in Ganderkesee schlagen vor, eine östliche Umfahrung Delmenhorsts zu prüfen. Das Votum im Ausschuss war eindeutig.

VON HERGEN SCHELLING

**GANDERKESEE/DELMENHORST** – Ost statt West: Das ist die klare Position der Gemeinde Ganderkesee für den Fall, dass eine Delmenhorster Umgehungsstraße gebaut würde. Einstimmig hat der Gemeindeentwicklungsausschuss am Donnerstagabend die Ablehnung einer westlichen Linienführung ausgedrückt. Die Gemeinde fordert stattdessen das Bundesverkehrsministerium auf, sofern es eine Umfahrung Delmenhorsts für erforderlich hält, dies „auf einer östlich am Stadtkern vorbeiführenden Trasse zu prüfen“.

Eine Trassenführung über Ganderkeseer Gebiet hätte „unzumutbare und unzulässige Auswirkungen“ auf die Wohnbevölkerung und würde



Wenn's nach Ganderkesee geht, sollte eine östliche Umfahrung Delmenhorsts geprüft werden.

GRAFIK: STOCKWERK2

die städtebaulichen Entwicklungsabsichten der Gemeinde zu stark einschränken, heißt es in der Begründung. Außerdem müsste mit gravierenden zusätzlichen Belastungen in und um Ganderkesee gerechnet werden, weil der Verkehr in Richtung A 1 sich von Almsloh/Urneburg aus durch den Ort schieben würde.

Aus Ganderkeseer Sicht hätte eine Ostumfahrung deutliche Vorteile gegenüber der vom Ministerium favorisierten westlichen Variante: Sie würde ein höheres Verkehrsaufkommen auf sich ziehen, da sie besser in das überörtliche Netz der Hauptverkehrsstraßen eingebunden sei. Zugleich würden stark befahrene Stra-

ßen in Bremen (B 6, B 75 und Flughafenzufahrt) entlastet. Und vor allem – das sahen auch fast alle Vertreter der Fraktionen so – böte das Modell Ost eine viel attraktivere Verbindung zur A 1, nämlich über die Autobahn-Dreiecke Delmenhorst und Stuhr.

**Deutlich kürzer**

Ein weiterer Pluspunkt wäre die deutlich kürzere Trassenführung, heißt es weiter. Die Eingriffe in Natur und Landschaft sowie die Beeinträchtigungen für Anwohner wären „erkennbar geringer als bei einer Westumfahrung“. Dass große Teile einer östlichen Trasse durch bestehende Landschaftsschutzgebiete verlaufen würden, müsse zwar berücksichtigt werden, meint die Gemeinde Ganderkesee. „Dies darf jedoch keinesfalls dazu führen, eine östlichen Trassenführung von vornherein nicht zu prüfen.“ Von mehreren Politikern wurde zudem moniert, dass die Stadt Delmenhorst eigens Schutzgebiete ausgewiesen habe, um eine Ostumfahrung

zu blockieren. Grundsätzlich halten Rat und Verwaltung in Ganderkesee die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße für Delmenhorst für „keineswegs belegt“. Überdies sieht die Gemeinde keinen Zusammenhang zwischen ihrer Weigerung, sich für eine verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN) der B 212neu einzusetzen, und der nun „drohenden“ Westumgehungs-

**Zurzeit kein Konsens**

Während der Einwohnerfragestunde zeigten sich viele Bürger verwundert darüber, dass die Gemeinde nicht gemeinsam mit Delmenhorst nach einer Lösung suche – und zwar einer, die ganz ohne Umgehungsstraße auskomme. Unmissverständlich machten aber Sprecher aller Fraktionen klar, dass dies zurzeit nicht in Frage komme. Gegenüber der NWZ sagte Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas: „Wenn wir gemeinsam vorgehen wollen, müssen wir zunächst ein gemeinsames Ziel haben!“